

Guete Obe mitenand

Ich bin angefragt worden, ob ich mich für eine 1.-August-Rede zur Verfügung stellen würde.

Ich bin ziemlich überrascht worden mit dieser Anfrage, hätte nie damit gerechnet, aber ich würde leugnen, wenn ich dies nicht gern täte und mich auch geehrt fühle.

Was verbinden wir bzw. ich mit dem 1. August, also dem Geburtstag unserer schönen Schweiz. Die erste Kindheitserinnerung an diesen speziellen Tag ist, dass ich entgegen der Einstellung meiner Mutter, von meinem Vater bengalische Zündhölzer gekriegt habe und natürlich auch prompt meine Finger verbrannte. Aber natürlich keine Schwäche zeigen und mutig das zweite anzünden. Vielleicht ist das der Grund, warum ich ziemlich Respekt vor Feuer und vor allem vor Feuerwerk habe. Obwohl schön anzuschauen, immer wieder mit einem kleinen Beigeschmack behaftet. Für unsere Luft und Umwelt, aber vor allem für unsere Tiere, ist dieser Tag nicht wirklich ein Freudentag.

Ich nehme diesen Tag zum Anlass, um einmal danke zu sagen: Danke, dass ich - und ich spreche vermutlich für viele - in diesem schönen Land leben darf. Einem Land, wo es landschaftlich viele Gegensätze gibt, vier Sprachen, davon 3 Amtssprachen gesprochen werden, wo sich zumindest in den ländlichen Gegenden die Leute gegenseitig grüssen oder aber einen kleinen Schwatz abhalten. Speziell in unserer Gegend kennt jeder den anderen oder irgendeine Person vom Umfeld der Familie und so sind die Bekanntschaften weit verbreitet.

Genau diese Grüss-Kultur in unserer schönen Schweiz fasziniert mich immer wieder. Sei es zu Fuss, auf dem Fahrrad oder im Auto, sobald man jemanden kennt oder erkannt wird, kommt ein spontanes Grüezi, Hoi, ein Handheben zum Gruss oder aber nur ein kleines Nicken. Dies ist für mich ein kleines Stück Heimat, da leben wir, da fühlen wir uns wohl, man wird erkannt und man kennt die Leute. Diese, sage ich mal Tradition, wird leider, wie so vieles andere, ziemlich auf die Probe gestellt.

Speziell fällt auf, beziehungsweise erstaunt es, dass viele Menschen mit dem Handy in der Hand oder aber darauf schauend durch den Alltag gehen und die Natur und die Menschen nicht mehr wahrnehmen. Und somit zumindest in meinen Augen, blind durch die Welt gehen und das gesamte Umfeld nicht mehr wahrnehmen. Aber Hauptsache, das neuste WhatsApp oder das neuste Video auf TikTok gesehen!! Dadurch entgehen diesen Personen so manch schöne Momente oder sei es nur eine Situationskomik.

Trotzdem habe ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass dieser Wert wieder vermehrt den Kindern mit auf den Weg gegeben wird. Denn es ist ja gratis und franko, kostet nichts und kann dem Gegenüber ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Man fühlt sich zugehörig und geschätzt. Es sind auch diese banalen Freundlichkeiten wie Grüssen, Danke schön, Bitte schön, welche in der Schweiz an der Tagesordnung sind und somit eine gesellschaftliche und soziale Grundvoraussetzung sind, für ein friedliches Zusammenleben.

Der Überbegriff lautet Anstand: Achte den Anderen wie dich selbst, dies ist leider nicht mehr so alltäglich. Viele schauen zuerst für sich, dann an zweiter Stelle wieder für sich und, wenn es dann wirklich sein muss, könnte man ja einem Dritten helfen oder zur Hand gehen. Dies stelle ich immer wieder vor allem in meinem Beruf fest.

Bei den Pfändungsvollzügen wird alles Selbstverschulden dementiert, da sind immer Andere Schuld und haben die Leute in die Schuldenfalle getrieben. An erster Stelle steht der Kollege oder die Kollegin, dann die Freundin oder der Freund, die Geschwister, dann kommt der Ehepartner, die Kinder und wenn alles nichts nützt, werden auch die Eltern für die Ausreden vorgeschoben. Nur nie den Fehler bei sich selber suchen, das würde ja das Selbstbild trüben. Wenn wir ihnen dann den Spiegel vor das Gesicht halten, werden die Gespräche ruppiger und der Umgangston hat nichts mehr mit «Knigge» zu tun.

Plötzlich sind dann wir für die ganze Misere verantwortlich, das heisst für die Schulden, die Probleme mit der Polizei, Probleme in der Arbeit, die Schulprobleme der Kinder und natürlich für den Beziehungsstress. Es kam auch schon vor, dass ein Schuldner mit seinem 10-jährigen Kind auf dem Amt erschien, auf mich zeigte und dem Sohn erklärte, dass ich die böse Frau bin, welche dafür verantwortlich ist, dass die Mama ausgezogen ist und die Scheidung eingereicht hat. Auf solche Momente kann eigentlich jeder verzichten und da bleibt halt dann auch der Anstand auf der Strecke.

Ja, meine Damen und Herren, auch um Ausreden sind die Leute nie verlegen und es mangelt absolut nicht an Fantasie. Bei einer angesetzten Pfändung an einem Montag sind wir vorbildlich und pünktlich erschienen, aber der Schuldner war weit und breit nicht in Sicht. Als wir ihn dann am nächsten Tag erreichen konnten, meinte er: «Sie werden es nicht glauben, als ich aufgestanden bin, habe ich den Sonntagsblick auf meinem Küchentisch gesehen und habe dadurch angenommen, dass es Sonntag ist und habe dann mit meiner Familie einen Ausflug unternommen.» Dann gibt es diese Personen, welche fünf bis zehn Grossmütter und Grossväter haben, welche so im Abstand von einem Jahr sterben, und dies zu 99% vor den Sommerferien. Auch das verlorene Portemonnaie ist eine beliebte Ausrede sowie das Beklautwerden ist bei einigen an der Tagesordnung. Auch das ewige Kranksein der Kinder oder Eltern wird gerne als Ausrede benutzt, um ja nicht auf dem Betreibungsamt erscheinen zu müssen. Nur dumm, dass man immer alles posten muss, damit ja die Freunde, der Nachbar und die Familie sehen, was man alles unternimmt, sei es alleine oder mit den Kindern. Aber auch wir sehen diese öffentlichen Posts und sind dann wieder bestens vorbereitet für die nächste Pfändung.

Dann gibt es Leute, welche von der Luft und der Liebe leben, oder seit Jahren von Familienmitgliedern unterstützt werden und angeblich kein eigenes Einkommen haben. Auch da haben wir unsere Mittel und Wege, um an die gewünschten Informationen zu gelangen. Manchmal ist es aber auch nur einem dummen Zufall zu verdanken, dass die Arbeitsstelle bekannt wird. In einem Fall waren anlässlich der Pfändung die Ehefrau und das gemeinsame Kind anwesend, bei der Frage ob und wo der Ehemann arbeitet, antwortete die Frau, dass der Ehemann leider nicht arbeite und auch kein Arbeitslosengeld beziehe und die Familie von den Eltern unterstützt würde. Da mischte sich das Kind in das Gespräch ein und sagte: «Doch, doch Mami; Papi arbeitet doch seit über einem Jahr bei er Firma XY. Ich konnte ihn dorthin schon einmal

begleiten.» Sie können sich sicher den Farbwechsel im Gesicht der Mutter vorstellen. Wie sagt man so schön «Lügen haben kurze Beine», bei diesem Fall im wahrsten Sinn des Wortes.

Dann haben wir diejenigen Personen, welche sämtliche Belege fälschen und bei denen wir akribisch Nachforschungen anstellen müssen, um das angestrebte Ziel, nämlich eine erfolgreiche Pfändung vollziehen, zu erreichen. Da wir ja tagtäglich brandschwarz angelogen werden, versteht es sich von selbst, dass wir eigentlich gar nichts mehr glauben, was nicht hieb und stichfest belegt werden kann. Ein sehr grosser Teil unseres Berufes besteht aus detektivischen Arbeiten. Das heisst recherchieren, abklären, anfragen, hinterfragen etc. Bei diesen Arbeiten spielen viele Kriterien eine Rolle; das soziale Umfeld des Schuldners, von welchem wir ab und an Tipps erhalten, das Abklären mit anderen Ämtern und natürlich die neuen Medien. Ich glaube manchmal, dass unsere Klienten davon ausgehen, dass wir vom Amt noch hinter dem Mond leben und uns somit nicht mit dem Internet, Facebook, Instagram, Twitter, TikTok , YouTube und wie sie alle heissen auskennen.

Ich habe mich mit den Betreuungszahlen der letzten 20 Jahre der Gemeinde Birrwil näher auseinandergesetzt. Spannend sind die Zahlen vor und nach Corona, es hat sich nicht wirklich viel verändert und der erwartete grosse Anstieg blieb aus, obwohl die Zahlen im Jahre 2022 zugenommen haben:

2003

138 Betreibungen 944 Einwohner 0.15 Betreibungen pro Einwohner

2013

128 Betreibungen 1'018 Einwohner 0.12 Betreibungen pro Einwohner

2019

215 Betreibungen 1'166 Einwohner 0.18 Betreibungen pro Einwohner

2020

187 Betreibungen 1'198 Einwohner 0.15 Betreibungen pro Einwohner

2021

232 Betreibungen 1'273 Einwohner 0.18 Betreibungen pro Einwohner

2022

261 Betreibungen 1'379 Einwohner 0.18 Betreibungen pro Einwohner

2023

220 Betreibungen bis 28.07.2023

Die Betreuungszahlen haben sich innerhalb von 20 Jahren fast verdoppelt, aber da auch unser Dorf in dieser Zeit um mehr als 430 Einwohner gewachsen ist, sind die Betreuungszahlen stabil.

Ich habe mich auch mit dem Alter der betriebenen Personen auseinandergesetzt in den Jahren **2019 bis 2022**

Dabei fällt auf, dass die Jahrgänge 1980 bis 1989 bis 2021 Spitzenreiter waren, dicht gefolgt von den Jahrgängen 1990 bis 1999. Seit 2022 haben die Jahrgänge 1990 bis 1999 den ersten Platz übernommen.

So nun aber genug von den statistischen Zahlen.

In diesem Sinne ist es nach wie vor wünschenswert, dass wieder vermehrt auf Anstand und angemessenen Respekt in unserer Gesellschaft geachtet wird.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünsche ihnen einen schönen Abend und ein gemütliches Beisammen sein und möge der Abend ein Anlass sein, um neue Kontakte zu knüpfen, damit es beim nächsten Wiedersehen ein herzliches Grüezi, Ciao, Hoi oder eben nur ein Winken gibt.

Daniela Sandmeier